

TAGBLATT

Romanshorn soll EZO kaufen

ROMANSHORN. Jetzt liegt die Lösung für das Eissportzentrum Oberthurgau in Romanshorn auf dem Tisch: Romanshorn kauft Land, Gebäude und Einrichtungen für 4,2 Millionen und beteiligt sich wie die anderen zwölf Gemeinden in der Region an den Betriebskosten von jährlich 300 000 Franken.

Markus Schoch

29.02.2012, 01.07 Uhr



Kämpfen für den Erhalt des EZO: Richard Stäheli, Martin Salvisberg, David H. Bon, Peter Höltchi, Priska Schwarz, Martin Klöti und Thomas Dufner. (Bild: Reto Martin)

ROMANSHORN. Der Vorschlag, über den die Romanshorner am 14. April als erste abstimmen können, ist eine kleine Überraschung. Im letzten Oktober stand ein anderes Modell im Vordergrund: Die Gemeinden der Region beteiligen sich an den Betriebskosten und

übernehmen 80 Prozent oder 4 Millionen Franken des Aktienkapitals der privaten EZO AG, die das Eissportzentrum vor zehn Jahren aufbaute und es heute noch betreibt.

Die jetzt vorgeschlagene Variante sollte den Romanshornern lediglich als lokale Alternative vorgelegt werden. Wie die Abklärungen gezeigt hätten, sei es aber nicht möglich, über zwei Vorschläge abstimmen zu lassen, sagte der Romanshorner Gemeindeammann David H. Bon gestern vor den Medien. Der Gemeinderat entschied sich in dieser Situation für die Alternative, die Bon von Anfang an besser gefallen hatte, weil sie «einfacher, schlanker und mit viel weniger Risiko verbunden» sei, wie er vor vier Monaten bekannte.

Thomas Dufner, der Verwaltungsratspräsident des EZO, hält die vorgeschlagene Lösung sogar für wegweisend. Sie könnte anderen regionalen Sportstätten im Oberthurgau und darüber hinaus als Vorbild dienen, wie er gestern sagte. «Ich bin sehr zufrieden.»

Romanshorn kauft das EZO

Und so sieht der Rettungsplan für das Eissportzentrum in Romanshorn aus, das seit Jahren Defizite schreibt: Die Gemeinde Romanshorn kauft für 4,2 Millionen Franken das Land (12 386 Quadratmeter), auf dem die Eissporthalle steht, das Gebäude und Einrichtungen. Der Preis ist gemäss Bon «sehr gut». Er liege deutlich unter dem Schätzwert von 6,6 Millionen Franken beziehungsweise dem Marktwert von 5,3 Millionen

Franken. Im Besitz der EZO AG verbleiben das Mobiliar, die Eisreinigungsmaschine und Kleininventar.

Die Gemeinde verpflichtet sich, die Anlage mindestens fünf Jahre als Eissportzentrum zu betreiben. Das macht sie aber nicht selber, sondern schliesst eine Leistungsvereinbarung mit der EZO AG ab, die in ihrem Auftrag die Anlage führt. «Die heutige Mannschaft würde an Bord bleiben. Es ginge so weiter wie bis jetzt», versicherte gestern EZO-Verwaltungsratspräsident Dufner.

Gemeinden zahlen an Betrieb

Eine wichtige Rolle im Rettungsplan spielen auch die Gemeinden in der Region. Sie beteiligen sich an den Betriebskosten des Eissportzentrums im Umfang von jährlich 300 000 Franken; darin eingerechnet ist ein Verlust von 120 000 Franken. Romanshorn als Standortgemeinde übernimmt mit je rund 91 000 Franken in den nächsten fünf Jahren den Löwenanteil. Inklusive Abschreibungen auf Einrichtungen wird die laufende Rechnung der Stadt am Wasser mit jährlich 111 000 Franken belastet.

Hinzu kommen allenfalls unerwartet hohe Rechnungen für Unterhalt und Reparaturen, die Romanshorn begleichen müsste. Über die Betriebsbeiträge der Gemeinden sind Ausgaben im Umfang von jährlich 130 000 Franken abgedeckt. Böse Überraschungen seien aber keine zu erwarten, hiess es gestern. «Das Eissportzentrum ist gut im Schuss», sagte Dufner. Bon

geht davon aus, dass in den nächsten fünf Jahren keine grösseren Investitionen nötig sein werden.

Heute unterstützt Romanshorn das EZO mit jährlich 80 000 Franken.

Positive Signale aus der Region

Der Fahrplan sieht vor, dass die Städte und Gemeinden in der Region nach dem Grundsatzentscheid in Romanshorn bis Ende Jahr über die Betriebsbeiträge abstimmen, so dass im Frühling 2013 die Liegenschaft überschrieben werden könnte. Bis jetzt habe er bereits aus acht Gemeinden positive Signale, sagte der Arboner Stadtammann Martin Klöti, der die Regionalplanungsgruppe Oberthurgau präsidiert.

Hinter der Vorlage steht auch der Gemeinderat von Hefenhofen. Der Vorschlag habe in finanzieller Hinsicht einiges zu reden gegeben, gestand Frau Gemeindeammann Priska Schwarz. Schliesslich hätten sie aber beschlossen, das letzte Wort den Stimmbürgern zu überlassen.

Entscheidend für die Zukunft des EZO werden die Städte Amriswil, Arbon und Romanshorn sein. Machen sie mit, sollen die Pläne umgesetzt werden. Klöti ist nach eigenen Worten «sehr zuversichtlich, dass es klappt». Es sei für den Oberthurgau wichtig, das EZO zu halten, und ebenso wichtig, die Besitzverhältnisse zu klären.

Der Amriswiler Stadtammann Martin Salvisberg hält die Vorlage für ein Schlüsselprojekt. «Es handelt sich um die Chance, die Zusammenarbeit unter den Gemeinden und Städten im Oberthurgau zu festigen und die Grundlage für weitere Projekte zu legen.»

Romanshorn eröffne der Kauf des EZO neue Perspektiven, sagte Bon. Es sei vieles denkbar, meinte Gemeinderat Peter Höltschi. «Das EZO liegt an einem strategisch wichtigen Ort, der sehr grosses Entwicklungspotenzial hat.»

**Jährliche Betriebsbeiträge der Gemeinden
in Franken**

Gemeinde	Einwohnerzahl	Betriebsbeiträge
Amriswil	12 134	57 738
Arbon	13 512	64 295
Dozwil	640	3 045
Egnach	4 303	20 475
Hefenhofen	1 188	5 653
Horn	2 599	12 367
Kesswil	985	4 687
Roggwil	2 884	13 723
Romanshorn	9 699	46 151
Salmsach	1 303	6 200
Sommeri	516	2 455
Uttwil	1 751	8 322
Zihlschlacht-Sitterdorf	2 076	9 879
Total der 13 Gemeinden	53 590	255 000
Standortbeitrag Romanshorn		45 000
Gesamttotal		300 000